



Karsten Fehr
Bürgermeister der VG Unkel

Grußwort „Kunst trifft Politik“ – Jahrmarkt der Menschlichkeit

Sehr geehrte Künstler, sehr geehrte Organisatoren, sehr geehrte Besucher,

zunächst möchte ich mich für die Einladung Ihrer Vernissage ganz herzlich bedanken und freue mich, Sie alle hier begrüßen zu dürfen.

Bereits zum zweiten Mal findet die Veranstaltungsreihe „Kunst trifft Politik“ statt. In diesem Jahr befasst sich die Ausstellung mit dem Motto „Jahrmarkt der Menschlichkeit“ und greift das wichtige Thema der Menschenrechte auf.

Viele Menschen glauben heute, vor der kaum noch zu überschauenden, geschweige denn zu bewältigenden Informationsflut kapitulieren zu müssen. Der naive Glaube an ständiges Wachstum - jahrelang beinahe selbstverständlich - ist in eine Krise geraten. Die Sinnfrage stellt sich wieder.

Die Kunst lehrt uns sehen. Unsere Sinne arbeiten in der Regel selektiv und oberflächlich. Wir fassen Umwelteindrücke gewohnheitsmäßig auf, weil wir nicht ständig bewusst und konzentriert beobachten können. Zwar ist auch die Erfahrung des Künstlers subjektiv, er aber lebt in der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Wahrnehmung. Daher schärfen Bilder unseren Blick für das Geflecht von „kleinen Dingen“, Situationen und Stimmungen, die wir üblicherweise übersehen haben. Sie erweitern und verändern die Wahrnehmung und fordern dadurch den Betrachter zu neuen Denkmustern und Verhaltensweisen heraus.

Gerade der Politiker könnte auf den Künstler manchmal neidisch werden. Auch er will die Realität gestalten. Das ist seine Aufgabe. Die Gestaltungsfreiheit der Politik ist jedoch viel beschränkter als die der Kunst. Auch zur Erhaltung und Gestaltung der Lebensverhältnisse gehören ein kreativer Blick und die richtigen Vermittlungstechniken. Das dazu erforderliche Verständnis der Öffentlichkeit wecken weder Gesetze und Verordnungen noch ständige Appelle an die Vernunft allein. Die Bewusstseinsbildung kann die Unterstützung durch die Kunst sehr gut gebrauchen.

Die Ausstellung soll an die Menschenrechte, die mehr und mehr in Vergessenheit rücken, erinnern und zu einem friedlichen und respektvollen Miteinander anregen.

Ich wünsche dem Organisationsteam um Britta Bellin-Schewe, Rainer Bohnet, Heinrich Geuther, Ute Giesen und Sabine Köppe sowie allen Mitwirkenden Künstlern eine erfolgreiche Ausstellung, die möglichst viele Menschen erreicht.